

# Kamener Zeitung

Volkstreu und für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

50000 Mt. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.  
Monatlicher Bezugspreis 8000 Mt., durch die Post laut Zeitungspreislifte. Falls wir in der Herausgabe oder in der Lieferung gehindert sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: E. Schödel, Kamen.

Nr. 180

Samstag, den 4. August 1923

51. Jahrgang.

## Ein englischer Kontrollplan für Deutschland nach ägyptischem Muster.

In der durch die gestrige Parlamentsverlesung behaupteten internationalen Krise dürfte, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wohl keine Veränderung in der Entwicklung eintreten, zumal auch das Parlament in die Ferien gegangen ist. Baldwin hat sich auf sein Landgut begeben, wird aber im Laufe der nächsten Woche wieder zurückkehren. Auch Lord Curzon reiste nach seinem Landgut. Es scheint festzustehen, daß die englische Regierung eine Sonderaktion beschließen und der deutschen Regierung einen finanziellen Kontrollplan nach ägyptischem Muster vorlegen wird. Man gibt sich hier dem Glauben hin, daß Deutschland eine solche Maßnahme begrüßen wird. Die englische Kontrollbehörde soll Vollmachten erhalten, die deutschen Finanzen zu reorganisieren und eine Anleihe für Deutschland aufzulegen, Hypotheken auf den deutschen Besitz zu legen und Frankreich aus den eingehenden Summen zu bezahlen, bis die Hypotheken aufgelöst werden.

## Die Veröffentlichung der französischen Note.

Poincaré hat als Antwort auf die englische Parlamentsverlesung die französische Note veröffentlicht, die am Montag dem englischen Außenminister übergeben wurde. Die französische Regierung erklärt sich darin zunächst bereit, sofort mit dem englischen Kabinett die deutschen Vorschläge vom 7. Juni zu prüfen. Das ist man zu der Veröffentlichung gezwungen, daß die Vorschläge nicht die Verpflichtung enthalten, den passiven Widerstand, durch den das Reich sich sechs Monate der Ausübung des Friedensvertrages widersetzt, zu beenden. Die französische Regierung habe nach besten Kräften auf die verschiedenen Fragen, die ihr das englische Kabinett stellte, geantwortet. Wenn dieses weitere Fragen an sie zu richten habe, so sei sie bereit, neue Antworten zu erteilen, doch erinnert die französische Regierung daran, daß Frankreich und Belgien das Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der von dem Berliner Kabinett geleisteten Zahlungen räumen, nachdem sie vier Jahre warteten und Versuche aller Art unternahmen, Maßnahmen zu treffen, sowie in Konventionen einwilligten, die die britische Regierung vorschlug, deren Befehle noch nicht veröffentlicht wurden und schließlich Deutschland wiederholt Moratorien gewährt hatten. Was den passiven Widerstand anbelangt, so werde Frankreich, wie in Deutschland ihn unmittelbar einstellte, in der Ruhrbesetzung verschiedene Veränderungen vornehmen. Die mit der Sicherheit der Truppen und der Ingenieure sowie der Bewahrung des Landes in Einklang zu bringen seien. Durch die Ruhrbesetzung wolle die französische Regierung in Deutschland die Veritwilligkeit zum Zuhören herstellen. Sie habe die Überzeugung, daß, wenn die britische Regierung dem Reich einfach zu verstehen gebe, daß sie eine Politik nicht billige, die Deutschland ins Verderben stürzt und Europa zu ruinieren droht, die allgemeine Ordnung wieder hergestellt würde. Die französische Regierung stimmt mit dem britischen Kabinett überein, daß Deutschland seine Kredite wieder hergeben, eine Währung stabilisieren, seinen Staatshaushalt in Gleichgewicht bringen sowie den Wiederaufbau fördern soll. Es handelt sich hier um Vorschläge, die die Verbündeten Deutschland seit 1920 erteilen. Doch wären alle die Anstrengungen vergeblich, weil der gegenwärtige Ruin Deutschlands nicht eine Auswirkung der Ruhrbesetzung ist, sondern vom Reich selbst herbeigeführt wurde. Betreffend den britischen Vorschlag, durch die Verbündeten eine allgemeine Front zur finanziellen Leistung und definitiven Regelung aufstellen zu lassen, wünscht die französische Regierung zu erfahren, ob die Frage der interalliierten Schulden darin eingegriffen sei.

## Aus dem Inhalt der französischen Antwort

teilt „Agence Havas“ mit: Die Frage des passiven Widerstandes beherzigt augenblicklich alle anderen Fragen und müsse vor ihnen geregelt werden. Die Räumung des Ruhrgebietes würde nach Maßgabe der Zahlungen erfolgen, sobald der passive Widerstand sein Ende gefunden habe, was automatisch eine Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens zur Folge haben würde. Die Ruhrbesetzung werde dann so leicht wie möglich werden. Aber solange dieser Wider-

stand nicht aufgehört habe, könne Frankreich nicht mit Deutschland über die Veränderung der Besatzungsmethode verhandeln. Hinsichtlich einer Konferenz unparteiischer Sachverständiger richtet die französische Regierung an die englische Regierung die Frage, welche Garantien der Gerechtigkeit, Billigkeit und des guten Willens eine derartige Konferenz haben könne, die größer wären als die Reparationskommission? Welche Autorität und welche Machtbefugnis werde eine neue Konferenz haben, und was würde sie unternehmen, damit sie in Berlin besser gehört werde? Der vorgeschlagene Plan einer allgemeinen und endgültigen finanziellen Regelung bestünde und die Reparationskommission habe alle Rechte im Besitz, ihn auszuführen zu lassen. Was verheißt England unter einer allgemeinen und endgültigen Regelung? Werde die Regelung der interalliierten Schulden in dieser Regelung einbezogen sein? Endlich könne nur wiederholt werden, daß Frankreich und Belgien nur das Ruhrgebiet gegen effektive Zahlungen im Verhältnis zu diesen räumen werden. Hinsichtlich der von der englischen Regierung erwähnten Sicherheit Frankreichs bemerkt die französische Antwort, die französische Regierung werde immer erfreut sein, sich mit ihr hierüber zu unterhalten, aber diese Frage sei unabhängig von der Frage der Ruhrbesetzung und müsse getrennt behandelt werden.

## England fürchtet das stark bewaffnete Frankreich.

„Corriere d'Italia“, „Messaggero“, „Tribuna“ und „Dei Nationali“ äußern ihre Zustimmung zu der Zurückhaltung der italienischen Regierung. „Epoca“ bezeichnet das Verhältnis zwischen England und Frankreich als ein Machtproblem und erklärt, England fürchte das stark bewaffnete Frankreich. Italien verfolge die Politik des heiligen nationalen Egoismus, indem es an den Vorschlägen Mussolinis festhalte. „Mondo illustrato“, „Stampa“ und „Corriere della Sera“ verlangen erneut von der italienischen Regierung eine aktive Politik. „Corriere della Sera“ weist in einem Leitartikel eingehend auf die Gefahren hin, die ein Zusammenbruch Deutschlands für Europa bedeuten würde und sagt, Frankreich dürfe nicht gedemütigt, ebenso wenig aber auch Deutschland vernichtet werden.

## Das schlappe Amerika.

Reuter meldet aus Washington: Die Erklärungen Baldwin und Curzons sind von den Regierungsbeamten aufmerksam geprüft worden, aber es wird vollständiges Stillstehen über diesen Gegenstand bewahrt. Es ist kaum zweifelhaft, daß amtliche Stellen Curzons Besorgnisse teilen, (das ist auch alles), was dem deutschen Volke im Winter bevorstehe. Die Ansicht tritt hervor, daß, wenn es zu einer Hungersnot kommen sollte, die amerikanische öffentliche Meinung fordern werde, daß Maßnahmen in irgend einer Form getroffen werden sollten. Hier würde die Regierung einem neuen Problem gegenüberstehen.

## Nachrichten aus dem besetzten Gebiet.

Müttermeldungen aus Gelsenkirchen zufolge nehmen die Franzosen im Ruhrgebiet starke Truppenvermehrungen vor. Gelsenkirchen hat zwei Regimenter Infanterie erhalten, für die eine große Anzahl Schulen beschlagnahmt wurde. Außerdem muß ein Teil des Rathauses für die französischen Offiziere frei gemacht werden. Mit den eingezogenen Truppen wurde ein Kriegsgericht eingerichtet, das zur Entlastung der französischen Kriegsgerichte in Werden und Mülheim dienen soll. Die Dienstzimmer kommen in das von den Franzosen besetzte städtische Gymnasium im Stadtteil Schalle. — Die Franzosen beschlagnahmten bei der Reichsbank 25 Milliarden Mark Rohgelder, die für die Bergwerks-A.-G. Rhein-Erbe bestimmt waren und 1 Milliarde Mark Rohgelder für die Gelsenkirchener Gußstahl- und Eiswerke. Der Begleiter des Transportes für Rhein-Erbe wurde verhaftet. Die Belegschaft trat in einen 24stündigen Proteststreik. Durch die Beschlagnahme der Rohgelder werden die Werke in eine unangenehme Lage versetzt, insofern als sie die fälligen Löhne nicht auszahlen können. Vor einiger Zeit hatten die Franzosen die Rohgelder der Werke Hugo, Schacht 3 beschlagnahmt. In den letzten Tagen sind die gewaltigen Rohmengen durch Selbstentzündung in Brand geraten. Auf einen französischen Befehl hin, sollte die Stadtverwaltung die Lösung vornehmen, was abgelehnt wurde mit der Begründung, daß dies in technischer Hinsicht unmöglich sei. Darauf haben die Arbeiter die Halde freigegeben. Herr Komers,

der von den Belgiern als Attentäter an dem Hochseider Eisenbahnunglück verhaftet wurde, ist freigelassen worden, nachdem die schwedische Regierung interveniert hatte.

Von amtlicher Seite erhält das Wolffbüro folgende Mitteilung: Heute, Freitag, den 3. August, 8 Uhr früh, tritt eine neue französische Kontrollstelle in Westhofen in Tätigkeit, jedoch nummehr auch der Zugverkehr zwischen Schwerte und Kassel und umgekehrt der französischen Kontrolle unterliegt.

Die Schillerstraße in Dortmund wurde von den Franzosen mit Besatzung belegt. In der Nacht zum Mittwoch ist in Wülheim der 18jährige Arbeiter Josef Roth von einem belgischen Posten angeschossen worden. Er soll sich nach den Angaben der Besatzungsbehörde mit einem Begleiter in einem Gehäus in der Nähe des Postens aufgehalten haben und auf Mord des Postens geflohen sein. Die Ermittlungen haben bisher ergeben, daß sich die Einschüßstelle über der linken Brustwarze befindet. Die Polizei bemüht sich um Aufklärung des Sachverhalts.

Der Direktor der Wülheimer Zehlfabrikwerke, Dr. Haegle, ist verhaftet und nach Bredeby gebracht worden, weil die Direktion angeblich eine drahtlose Station benützt habe.

## Im Prozeß Graff wieder Todesstrafe beantragt.

Im Prozeß Graff suchte der Vertreter der Anklage, nachdem sämtliche Angeklagten die früheren Geständnisse widerrufen hatten, deren Schuld nachzuweisen. Er erklärte, die drei Männer, die in Stettin behauptet hätten, auf Graff geschossen zu haben, hätten ihre in Klagen verurteilten Kameraden retten wollen. Er behauptete, das ganze sei nichts anderes als eine Komödie. Der Vertreter der Anklage forderte zum Schluß die Todesstrafe für Reinhardt, Zermochlen, für Klein, Grabert und Nieble als Urheber des Anschlages und für Voehlsand, für Kraus und Romel als Mitschuldige dieser Strafen, zu denen sie in erster Instanz verurteilt wurden.

## Präsident Harding \*

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Harding, ist in der Nacht zum Freitag gestorben. Nach einer Reitermeldung soll ein Schlaganfall ohne vorhergegangene Erkrankung die Todesursache gewesen sein. Demgegenüber steht jedoch die Tatsache, daß Harding vor etlichen Tagen an Giftvergiftung erkrankt war. Hardings Nachfolger ist, dem Gesetz entsprechend, Vizepräsident Coolidge, der Journalisten gegenüber erklärte, er werde die Politik Hardings fortsetzen.

Harding wurde am 2. November 1865 in Blooming Grove im State Ohio als Sohn eines Landarbeiters geboren, besuchte bis zum 14. Lebensjahre die Volksschule, trat dann in das Ohio Central College ein, wo er als Redakteur der Schülerzeitung seinen eigentlichen Beruf als Zeitungsjournalist schon frühzeitig entdeckte, erwarb mit 19 Jahren ein kleines Landblättchen, den Marion Daily Star, wurde 1898 in den Senat seines Heimatstaates und bald darauf zum Vizegouverneur von Ohio gewählt und dann endlich 1914 in den Bundesrat in Washington gesandt, wo er auf dem rechten republikanischen Flügel Platz nahm. Während des Krieges vertrat er den Roosevelt'schen Rüstungsgedanken und den Eintritt Amerikas in den Krieg an der Seite des Bundes. Sechs Jahre später, im November 1920, erfolgte seine Wahl ins Weiße Haus mit der ungeheuren und noch nie erlebten Mehrheit von 7 Millionen Stimmen.

## Im Reichsfinanzministerium

fand unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers eine Besprechung mit Sachverständigen aus Kreisen der Wissenschaft, der Praxis und der Parlamente über die Frage der Veranlagung und Erhebung der Vermögenssteuern auf Grund einer Festmark und im Zusammenhang damit über die Frage der Einführung der Goldrechnung, Goldmarkbilanz und Goldmarkbuchführung statt. Die Möglichkeiten und Voraussetzungen und die Wirkungen der Einführung der Goldrechnung auf dem Gebiete der Steuern wurden eingehend erörtert. Bei der Besprechung, bei der das für und gegen sorgfältig abgewogen wurden, wurde schließlich von den Sachverständigen als notwendig bezeichnet, durch Gutachter der Wissenschaftler und Praktiker prüfen zu lassen, ob und in welcher Weise etwa eine Goldmarkbuchführung und Goldmarkbilanz von den Steuerpflichtigen durchgeführt werden könne.

## Die sozialdemokratische Fraktion

des Reichstages hat ihre Besprechungen über die politische Lage begonnen, ist jedoch noch zu keinem Beschluß gelangt. Den Parteivorstand beschäftigte auch die sozialdemokratische Sonderkonferenz, die in Weimar stattgefunden hat. Der Vorstand hat die Entgegennahme der dort aufgestellten Forderungen abgelehnt, weil darin eine Anerkennung von Sonderkonferenzen liegen würde. Aber es wurde doch den Vertretern der Weimarer Sonderkonferenzen gestattet, ihren Standpunkt ausführlich darzulegen. Die Weimarer Forderungen beziehen sich u. a. auf den Rücktritt des Kabinetts Cuno, die Ablehnung jeder Koalition, in der nicht die sozialdemokratische Partei die Übermacht hat, auf eine Regierungserklärung gegen die Sabotage, auf Anbahnung direkter Verhandlungen mit den Franzosen, Ablehnung einer bestimmten Reparationssumme, Maßnahmen gegen den Währungsverfall und zur Besserung der Ernährungslage, gelegentliches Zusammengehen mit den Kommunisten, Maßnahmen gegen den Faschismus und Anwendung auch außerparlamentarischer Mittel.

## Die neuen Bezüge der Reichsangestellten.

Die Verhandlungen im Reichsministerium des Innern mit den Spitzenorganisationen der Reichsbeamten, Angestellten und Arbeiter haben zu folgendem Ergebnis geführt: In der Klasse A soll der Stundenlohn ohne Ortszulage für Handwerker für die zweite Augustwoche 58 000 Mark, für den ungelerten Arbeiter 45 000 Mark betragen. Der Zuschlag für die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten wird auf 1760 Prozent festgesetzt, die Franzenszulage beträgt von diesem Zeitpunkt ab monatlich 1 Million Mark, die Besatzungszulage monatlich 650 000 Mark.

## Die Beisetzung der Opfer in Krefen.

In Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung und der Staatsregierung des Reichs- und Reichsverkehrsministeriums, des brennenden Staatsministers sowie der Reichsbahndirektion fand unter ungeheurer Beteiligung der gesamten Bevölkerung von Krefen und Umgebung die Beisetzung der von ihren Angehörigen noch nicht abgeholt Toten aus dem Eisenbahnunglück in Krefen statt. Der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und der Eisenbahndirektion ergreifen am Grabe das Wort. Mit einem ergreifenden Vaterunser fand die Feierlichkeit ihren Abschluß.

## Unliebsame Zwischenfälle.

Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit, daß es dort in zwei Straßen nämlich an der Kleber Brücke und in der Chausseestraße zu kleineren Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Deutschnationalen Wismar-Jugend und ihren Gegnern kam. Es wurden Schüsse abgegeben, die zu leichten Verletzungen und teilsiger Frauen führten. Welche Partei die Schuld an den Zusammenstößen trifft, steht bisher noch nicht fest. Drei Angehörige der Wismar-Jugend sind in der Chausseestraße von der Schutzpolizei festgenommen worden.

In Mainz kam es auf dem Marktplatz zu Zwischenfällen zwischen Demonstranten und der deutschen Polizei. Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch. Soweit bis jetzt bekannt, wurde eine Person schwer verletzt.

Die Steigerung der Lebensmittelpreise in München hat in den letzten Tagen die bisherige Steigerung weit hinter sich gelassen. Infolgedessen bemächtigte sich Donnerstag vormittag der einkaufenden Hausfrauen eine große Erregung. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu aufgeregten Szenen. Eine Gruppe von Hausfrauen sammelte sich auch vor dem Ministerium des Innern auf dem Promenadenplatz, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Not der Bevölkerung zu lenken. Es wurde später versucht, Einlaß in den Landtag zu erhalten, um auch hier der Mißstimmung Ausdruck zu geben. — Aus Anlaß der Vorkommnisse wurde von der Münchener Polizeidirektion jede Demonstrationsversammlung verboten.

## Ehrhardt in Schweden.

Die schwedischen Blätter teilen übereinstimmend mit, daß sich Ehrhardt in Schweden befindet. Deutsche Vertreter hatten erhalten auf Befragen beim Polizeipräsidenten in Stockholm keine genügende Auskunft. Da die Nachricht von der Anwesenheit Ehrhardts in Schweden nicht dementiert wird, muß damit gerechnet werden, daß er sich tatsächlich dort aufhält. Der Leiter des Berliner Polizeipräsidiums hatte bis jetzt noch keine offizielle Nachricht hierüber bekommen.



## Wiener Kinder nach Ruxhaven verschleppt.

Heimliches Aufsehen erregt es in Wien, daß etwa 50 Wiener Kinder, die von einem gewissen Dr. Neumann unter dem Titel heiliger österreichischer Pfaffenkinder gesammelt wurden, um zu einem fünfmonatigen Sommeraufenthalt nach Helgoland gebracht zu werden, Briefe nach Wien geschickt haben, in denen sie darüber klagen, daß sie nicht nach Helgoland gebracht worden seien, sondern in Ruxhaven in einer Baracke untergebracht seien und bittende Not litten. Nachforschungen, die in Wien gemacht wurden, ergaben, daß der bewußte Dr. Neumann ein Hochstapler ist, der sich für jedes Kind 500 000 Kronen hat zahlen lassen und diese Gelder unter seiner Hand hat. Er hat die Kinder bis Ruxhaven gebracht und sie dort einem gewissen Schmidt übergeben, der den Kindern dann auch noch ihre Wertpapiere abgenommen hat. Die Eltern der betreffenden Kinder haben sich zusammengeschlossen, um die Kinder wieder nach Wien zurückzubringen.

## Mit 500 Millionen Mark flüchtig.

Als reicher Amerikaner trat ein gefährlicher Hochstapler auf, der von der Kriminalpolizei gesucht wird. Eine Berliner Familie lernte vor einiger Zeit einen Mann kennen, der sich „Richard Vernon Short“ aus Rockford in Amerika nannte, einen Mann in mittleren Jahren. Die Familie führte ihn in ihren Kreis ein und die Tochter des Hauses fand an dem Amerikaner Gefallen. Dieser erwiderte scheinbar die Neigung und es kam zur Verlobung. „Mr. Short“, der den reichen Mann spielte, riet den Eltern seiner Braut dringend, ihr Vermögen in Aktien amerikanischer Aktien anzulegen, weil der wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands nur noch eine Frage ganz kurzer Zeit sei. Man vertraute ihm dann auch 500 Millionen zur Anlage an. Statt dessen aber behielt der „Amerikaner“ das Geld für sich und verschwand damit am 18. Juli aus Berlin unter der Vorpiegelung, daß er nach Marokko reisen wolle. Der reiche Amerikaner wurde von der Kriminalpolizei, die sich jetzt mit ihm beschäftigt, als ein 43 Jahre alter Richard Siegmund Engel aus Seneca in der Tschadovskawet entlarvt. Auf diesen Namen hat er auch von dem hiesigen Konsulat der Tschadovskawet einen Pass Nummer 51 001/375 ausgestellt erhalten. „Mr. Short“ war schon im Juni d. J. mit einer Berliner bekannten Film-U. S. in Verbindung getreten, der er sich als selber Generaldirektor einer amerikanischen Filmgesellschaft vorstellte. Er wollte angeblich einen großen amerikanischen Film herstellen und dazu auch einen Filmstar von New York herbeiführen lassen. Auf seine Erregung hat die betroffene Berliner Familie eine Belohnung von 2 Millionen Mark ausgesetzt, außerdem 10 Prozent der wiederhergestellten Geldsumme.

## Im Flug von Ozean zu Ozean.

Der amerikanische Flieger Sport hat sich neuerdings die Aufgabe gestellt, an einem Tage von der Küste des Atlantischen bis zur Küste des Stillen Ozeans quer über den amerikanischen Kontinent zu fliegen. Man bezeichnet diese Leistung als einen Dawn-to-Dusk-Flug, d. h. als einen Flug, der von der Morgendämmerung bis zur Abenddämmerung währt. Bisher sind alle Versuche dieser Art mißglückt. Die beste Leistung hatte der amerikanische Fliegerleutnant Mangan, der vor kurzem den letzten Flugversuch dieser Art unternahm. Er flog früh auf einem Flugfeld bei New York auf und war dann gewöhnlich nach 15stündigem Flug in Rock Springs (Wyoming) kurz nach 5 Uhr nachmittags eine Notlandung vorzunehmen, da sein Deltanot leckte. Infolge dieses Schades hatte das Benzin derartige Rauchwolken entwickelt, daß der Flieger davon fast verblüfft worden war. Er hatte bis zu dem Platz seiner Notlandung über 1900 Meilen zurückgelegt und hatte bis zu seinem Endziel nur noch rund 700 Meilen vor sich. Da die Reparatur 4 Stunden in Anspruch nahm, mußte der Flug aufgegeben werden. Der Flieger hätte sonst wohl alle Aussicht gehabt, vom Morgengrauen bis zum herabbrechenden Abend ganz Amerika von der einen bis zur anderen Küste zu überqueren.

## Weitere Nachrichten.

Das Ende eines irischen Geistes. In Frankfurt a. M. starb im 57. Lebensjahre und untermüdet der Freiherz Adolf von Solzhausen. Mit ihm ist ein Adelsgeschlecht ausgestorben, das, wie kaum ein anderes, einen bis ins 13. Jahrhundert zurückreichenden vollständig beurkundeten Stammbaum aufzuweisen hat. Das Geschlecht der Solzhausen war seit der Verbannung der in der Nähe von Homburg v. d. S. gelegenen Stammburg in Frankfurt a. M. ansässig. In der Freien Reichsstadt Frankfurt stellten die Solzhausen im Verlauf der Jahrhunderte nicht weniger als 67 mal den regierenden Bürgermeister.

Berlin: Künstler Lebemann wegen Geisteskrankheit freigesprochen. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich der Kaufmann Georg Abrahamsohn wegen zahlreicher Schwindeltaten zu verantworten. Der „kleine Abrahamsohn“ ist seit Jahrzehnten in der Berliner Lebenswelt eine sehr bekannte Persönlichkeit. Ein kleines, dürres Männchen von 38 Jahren, kaum 1,20 Meter groß, auf dessen schmächtigem Körper ein riesengroßer Kopf mit einer fast bis in den Nacken reichenden Glatze saß.

Ein Opfer des Artistenberufs. Ein schillernder Künstler, der seit einer Reihe von Jahren die Welt bereist und sich mit seinem Kopf an einem Drahtseil zum Boden der Arena hinabgelassen hat, ist in der Tschadovskawet seinen künstlerischen zum Opfer gefallen. Bei seiner Vorführung in Wubdis wurde ihm der Kopf samt der Kopfhaare abgerissen. Der glücklich zugerichtete Künstler starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus.

## Die Eisenbahnkatastrophe bei Kreiensen

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel zu dem Eisenbahnunglück in Kreiensen mitteilt, beträgt die Gesamtzahl der Getöteten 46. — Die an der Unfallstelle geborgenen 41 Toten sind vorläufig aufgebahrt worden. Sie sollen nach und nach in ihre Heimat überführt werden. Da für die große Zahl der Toten die kleine Beihallenhalle des Ortes nicht ausreicht, haben Eisenbahner die größere Halle der Gasanstalt neu geweiht, die Wände mit Tannengrün und Blumen geschmückt und so für die Opfer der Katastrophe eine würdige, ernste Stätte geschaffen. Hier sind dann die zumeist verstümmelten Körper der Toten in schlichten Holzjahren gebettet worden, die ebenfalls über und über in Tannenzweigen und Blumen geschmückt sind und nun in zwei langen Reihen den Raum füllen. Die von der Eisenbahndirektion verständigten Angehörigen der bereits identifizierten Toten sind angekommen. Da man ihnen bei dem Befund der Körper den Wunsch versagen muß, ihre Lieben noch einmal zu sehen, so haben sich vor der Trauerhalle herzzerreißende Szenen abgespielt. Frauen, die nach ihren Männern, Eltern, die nach ihren Kindern schreien, sie alle sind kaum zu bewegen die Halle und den Platz davor zu verlassen.

Die Katastrophe weist eben noch mehr, wie schaurige Einzelzüge auf, zu denen die oft an das Wunderbare grenzen. Der Anprall des Hauptzuges auf den Vorzug war so gewaltig, daß beim Vorzug sich der letzte Wagen unter den vordere schob und die Lokomotive zertrümmert wurde. Die beiden nächsten Wagen wurden ineinandergerannt, wobei eigenartigerweise einzelne Abteile mitten in dem wüsten Chaos zertrümmerter Wagen unbeschädigt blieben. Die merkwürdige Tatsache, daß nämlich der tödliche Stoß Sprünge gemacht und einzelne Abteile übergegangen hat, zeigt sich beim Hauptzug. Dort wurden der Postwagen und der Packwagen ebenfalls in Landergeraden. Im Packwagen befanden sich acht Beamte, von denen auch nicht ein einziger im geringsten verletzt wurde. Im Moment des Unfalls befanden sich mehrere Insassen des Vorzuges auf dem Bahnsteig, um sich die Hände zu waschen und zu promenieren. Sie sahen das nahende Verhängnis und liefen den Zuglosen zu, auszuweichen. Aber es war alles zu spät. Wenige Sekunden danach erfolgte der furchtbare Anprall. Einer aus dem Fenster stehenden Dame wurde der Kopf abgegeschnitten. Der Hauptzug wurde vom dem Vorzug abgedrückt.

## Tierschutz im Sommer.

Unter der großen Hitze hat auch unsere Tierwelt sehr zu leiden. Pflicht aller Besitzer von Haustieren, großen und kleinen, ist es, diesen besonderen Schutz angedeihen zu lassen. Pferde und andere Tiere, die warten müssen, stellen an einen schattigen Ort. Wäsche beim Pferde über Augen und Nüstern mit reinem kaltem Wasser fließen lassen und Mücken sind langer Schweiß lange Wäsche der warmen Schutz, fache darum das Stutzen der Pferde zu beschleunigen. Prüfe das Gedränge, ob es auch noch paßt und nicht das Tier bei der Arbeit drückt. Wälze den Stall von Groß- und Kleinvieh regelmäßig und verjage die Reinigung nicht. Hunger tut weh, aber weit schlimmer ist der Durst. Sorge also dafür, daß die Tiere und Vögel hinreichend getränkt werden. Verjage die Hunde nicht, und besonders die Kleinhunde laß nie die Qual des Durstes erleben. Die der Freiheit beraubten Tiere sind leichter krank zu machen als andere, darum laß den Hund und bei großer Hitze einige Stunden frei. Bei Fahrradausflügen laß deinen Hund zu Hause, auch laß ihn nie hinter der Straße am laufen. Staube und Vögel laß nicht den Sonnenstrahlen aus. Gold- und anderen Fischen gib genügend Raum und halte sie im Halbdunkel.

## An heißen Tagen Wohn- und Schlafräume kühl zu erhalten.

Das ganze Verfahren ist in die beiden knappen Sätze zusammenzufassen: Fenster am Tage fest verschlossen, nachts dagegen leicht geöffnet. Haben jedoch die Wände die Fähigkeit, so wie sie im Winter beim Heizen der Ofen die diesen ausstrahlende Wärme aufzufangen, die während der Nacht, namentlich nach Mitternacht einströmende kühlere Nachtluft in sich aufzuspeichern, und tagsüber, wenn draußen die Temperatur immer höher steigt, wieder ausströmen und damit die Zimmertemperatur dauernd niedrig zu halten. Wesentlich erhöht wird diese abkühlende Wirkung noch, wenn nachts durch sämtliche Räume der Wohnung Durchzug hergestellt werden kann, der nicht, daß unter möglichst schonender der Fenster auch das Schlafzimmer von kühler Luft durchströmt wird. Selbstredend müssen die Fenster am Morgen, sobald die Wärme zunimmt oder die Sonne auf sie scheint, sofort geschlossen werden, damit die geringste Menge wärmerer Luft von den Wohnräumen ferngehalten wird. Werden dann noch die Fußböden am Morgen ziemlich naß gemacht und tagsüber einige Becken mit öfters gewechseltem kaltem Wasser aufgestellt oder besser noch Sandtöpfe an einer Stange darüber aufgehängt, die mit ihren Enden in das Wasser hinabreichen, dann bringen sie dieses zum Verdunstn, durch welchen Vorgang wieder die Zimmertemperatur herabgesetzt wird.

Bei einem Zusammenstoß von 2 Personenzugwagen wurde der eine Wagen, in dem Reichsfinanzminister Hermes und 2 Staatssekretäre saßen, umgeworfen. Die Insassen blieben unverletzt.

Eine Bandplage im Osten Frankreichs. Der „Matin“ berichtet, infolge des milden Winters hätten sich im Osten Frankreichs, in der Umgebung von Nancy und in den Departements Meurthe et Moselle, Lutie, Haute-Marne die Waldmäuse so sehr vermehrt, daß sie

d. h. er sprang nach dem Anprall wieder zurück. Die Hinteräder des letzten Vorzugswagens fielen auf der Lokomotive des Hauptzuges. In diese Klüfte eingeklemmt waren vier tote Passagiere. Von einer Familie sind die Eltern und ein Kind getötet, das zweite Kind am Leben geblieben. Das getötete kleine Kind hatte noch seinen Ball in der Hand. Viele der Reisenden sind im Schlafe erschmettert worden.

Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen. Der Lokomotivführer des Hauptzuges D 83, der auf den haltenden Vorzug aufzufuhr, ist vernommen worden. Er gibt an, daß ihm in dem Moment, als er nach dem Vorzeichen ausschaute, etwas ins Auge geschnitten ist, so daß er in dem Augenblick der schnellen Vorbeifahrt — der Zug folgte in Kreiensen fahrplanmäßig nicht halten und befand sich in voller Fahrt — das Vorzeichen nicht gesehen hat. Er hat dann erst das Hauptzeichen auf Halt gesehen und sofort die Schnellbremse in Tätigkeit gesetzt, konnte aber nicht mehr verhindern, daß sein Zug noch in den Bahnhof einfuhr, weil dieses Hauptzeichen nur 300 Meter vor dem Bahnhof steht.

Es scheint sich nicht nur um ein Verschulden des Lokomotivführers, sondern auch um ein solches des Stellwerkspersonals zu handeln. Jedenfalls steht nach der „Post-Zug.“ folgender Sachverhalt fest: Der Vorzug sollte ebenso wie der Hauptzug die Station glatt durchfahren. Da er jedoch Maschinenbeschaden hatte, mußte er zwecks Ausbesserung der Maschine in Kreiensen halten. Jeder im Bahnhof haltende Zug ist nun durch zwei Signale geblockt, die in verschiedenen Abständen auf der Strecke liegen. In einem solchen Falle, wo man erstens wußte, daß das Halten des Zuges ein außerordentliches war, und wo man zweitens wußte, daß in einigen Minuten der Hauptzug über dieselbe Strecke kommen mußte, hätte man mit ganz besonderer Sorgfalt darauf achten müssen, daß beide Signale auf Halt standen. Ja, es fragt sich sogar, ob sich bei der herrschenden Finsternis nicht die Auslegung von Alarmzeichen empfohlen hätte. Daß dies nicht geschah, ist verzeihlich, denn die Dienstvorschriften für den Lokomotivführer schreiben ihm unseres Wissens die Maßnahmen nur bei einem Halt auf offener Strecke vor. Aber darüber hinaus ist festzustellen, daß das erste Einheitszeichen auf „Halt“ stand, was ohne Zweifel als ein schwerer Fehler anzusehen ist.

ganze Gersten- und Roggenfelder in Hektaren an Ausdehnung zerstört hätten. Sie machten zu Tausenden des Nachts Heberfälle auf die Acker, kletterten an den Halmen empor und bissen die Weizen ab, deren Körner sie in ihre Winterlage nach dem Walde verschleppten. Der Leiter der zoologischen Arbeiten an der Universität Nancy, Benhart, der das aus eigenem Augenschein berichtet, beklagt in dem Zusammenhang die sinnlose Vertilgung der Fledermausfresser und Raubvögel, die man in den letzten Jahren betrieben habe. Warbler, Wiesel und Fuchs, Bussard, Gule und Uhu seien das beste Gegengewicht gegen die Mauer, die das Gleichgewicht im Haushalt der Natur aufrecht erhielten. — Die Waldmäuse ist eine große Art, bis 20 Zentimeter groß, oben rotbraun, unten weiß, lebt am Rande der Wälder in ganz Europa und Mittelasien und ist im Springen und Klettern sehr gewandt. Gewöhnlich ist ihr Schaben nicht besonders groß.

Zur Erinnerung an den letzten Ausbruch des Meina. Nachdem der letzte vulkanische Ausbruch des Meina einigermaßen zum Stillstand gekommen ist, soll jetzt die Erinnerung daran durch Namensgebung bereinigt werden. Die verschiedenen Gebilde, die durch den Meinausbruch entstanden sind, erhalten je nach ihrer Bedeutung die Namen berühmter Italiener. Ein Hügel, der durch die Lavamassen gebildet worden ist, soll nach dem König Victor Emanuel III. genannt werden, ein neu entstandener Krater soll den Namen Mussolini tragen. Diese letztere Tatsache scheint uns für Mussolini nicht gerade sehr schmeicheltast zu sein.

## Vereinsnachrichten.

Kamen, 4. August. Der Bund der Männeresangsvereine Kamen hielt am Mittwoch bei Reff eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der Bundesangelegenheiten besprochen und über die Mitwirkung bei der Verfassungsfeier am Samstag, den 11. August, auf dem Marktplan beraten wurde. Den Mitgliedern der angeschlossenen Vereine sollte Gelegenheit gegeben werden, sich über die Nachteile und Vorzüge des Bundes der hiesigen Männeresangsvereine zu äußern und ferner wollte der Bundesvorstand, weil mancherseits gegen den Bund geredet wurde, die Stimmung der Sängerviertel erfahren und wissen, wie die angeschlossenen Vereine und deren Mitglieder zum Bundes stehen. In der Diskussion, in der leider nicht immer die Sachlichkeit die Oberhand behielt, beteiligten sich die Herren Beder, Christoph, Dreier, Kumpff, Uhrmeister, Hengebrock, Willmann, Rötter, Dölle und Ebbsinghaus. Dem Bundesvorstand wurde es zum Vorwurf gemacht, daß er bei der Konzertveranstaltung 1. August selbstständig vorgegangen sei, daß die Kasse nicht zweckmäßig angelegt wurde und daß die Sängerviertel wenig oder nichts über die Rechnungslegung und über die Verwendung des Ueberschusses erfahren habe. Der Bundesvorstand konnte diesen Vorwürfen leicht gegenüberreten, indem er den Nachweis erbrachte, daß er nichts getan habe ohne Befragung der Delegierten-Versammlung. Wenn die Sänger nicht aufgeklärt wurden, so sei die Schuld bei den Delegierten der Vereine zu suchen, die ihre Mitglieder nicht richtig oder nicht genügend unterrichteten. Auch die Kassenlage wurde in einer Delegiertenversammlung gegeben und die Verwendung des Ueberschusses beschlossen.

Der Kassierer des Bundes, Herr Oberlosa Kamp, teilte dann mit, daß die Einnahmen rund 1800 000 Mark betrugen, daß 700 000 Mark dem Wohlfahrtsamt überwiesen wurden (diese 700 000 Mark erhielten 7 Kriegerwitwen), und daß nach Abzug der Ausgaben ein Kassenbestand von 474 664.— Mark verblieb. Der Bundeskassierer Kumpff bestätigte, daß in den Delegierten-Versammlungen alles korrekt zugegangen sei, besonders aber in Bezug auf die Ausführung der Beschlüsse und die Revision der Kassenführung. Einstimmig wurde darauf beschlossen, bei der Nationalfeier am 11. August, abends 6 Uhr, auf dem Marktplatz durch zwei Massenschöre mitzuwirken. Die nächste Probe aller Sängere findet Sonntag morgen 11 Uhr bei Reff statt. Pflicht aller Sängere ist es, zu erscheinen. Ein Antrag Willmann, jeden Verein, der zu den Proben nicht mit zwei Drittel seiner Sängere antritt, für den Bund als erledigt zu betrachten, soll der nächsten Delegierten-Versammlung unterbreitet werden. Herr Rötter dankte dann im Namen des M.-G.-B. Sängere für den Bundesvorstand und den einzelnen Vereinen für die freundliche Mitwirkung anlässlich seiner Jubelfeier. Redakteur Schubeis gab darauf die allseitig freundlich aufgenommene Anregung, in nächster Zeit für die Mitglieder des Bundes einen Vortragsabend über das deutsche Lied, von den Anfängen bis zur heutigen Entwicklung, zu veranstalten. Als Vortragender soll Herr Redakteur Theo Schäfer, Musiklehrer der Dortmunder Zeitung, dessen Namen in allen Sängere- und Kunstvereinen Kreisen einen guten Klang hat, gewonnen werden (siehe die Notiz Vortragsabend in Schwerte). Weitere Veranstaltungen für die Mitglieder des Bundes werden angeregt werden. Mit einem kräftigen „Heil deutschem Wort und Sang“ wurde die Versammlung von dem Bundesvorsitzenden Ebbsinghaus geschlossen.

## Konzert, Theater u.

Kamen, 4. Aug. In den Kamenen Lichtspielen läuft ab gestern der große Monumentalfilm „Das alte Nest“, „Eine kleine Mutter“. Die Herzentragödie einer unglücklichen Mutter wird uns hier so recht natürlich gezeigt. „Die stillen Tragödien sind die schwersten. Ihr Schauspiel ist die Menschenbrust, ihr Opfer ein glühendes Herz. Darum sind diese Tragödien so ergreifend, weil ihre Hauptakteure dulden, ohne zu klagen, weil sich ihr Weh nicht in Stürmen ausstößt, weil es leise verfließt, tief bewahrt, niemand zu zeugen und Helfern aufruft, weil das Feuer eines Schmerzes lautlos in sich verbrennt. Nur Güte und der Wille zur Menschenkenntnis öffnen dem Teilnehmenden Blicke in diese sorgsam gehüteten, weichen Geheimnisse der Seele, und in Ehrfurcht steht er vor der Passion eines Herzens. Keine der stillen Tragödien aber kann so sehr ergreifen wie das Leid einer Mutter. Der Anblick mütterlichen Leides zwingt in das härteste Auge die veredende Träne, erreicht in der verlorene Natur den erschrockenen Funken reiner Menschlichkeit zu neuer strahlender Wärme. Wie uns die Direktion der Kamenen Lichtspiele mitteilt, findet Sonntag, 5. August, mittags 1 Uhr große Jugend- und Kinder-Vorstellung bei kleinen Preisen statt, um auch der Jugend und Kindern Gelegenheit zu geben, sich dieses herrlichen Filmwerkes anzusehen.

Schwerte, 3. August. (Vortragsabend.) Die hiesige Vereinigung für posttarwissenschaftliche Vorträge hatte vor einiger Zeit in Gemündhausen an der Hagenerstraße einen Vortrag abgehalten, welcher den großen Saal bis auf den allerletzten Platz dichtgedrängt besetzt sah. Herr Redakteur Theo Schäfer (Dortmund), hat einen höchst interessanten Vortrag über das deutsche Lied. Ausgehend von der Bedeutung des Volksliedes für den einzelnen und die Volksgemeinschaft, zeichnete der Redakteur, der seine interessanten Ausführungen hin und wieder durch praktische Beispiele und feinen Humor beleben ließ, in großen, allgemein verständlichen Zügen das Bild der Entwicklung des Volks- und Kunstliedes vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart und wurde dabei der Bedeutung der Zeit animes, sowie für an führenden Stelle stehen, gerecht. Mozart, Schubert, Beethoven, Schumann, Brahms, Wagner, Wolf und Richard Strauss zogen in ihren einschlägigen Schöpfungen an dem geistigen Auge der Zuhörer vorüber, welche den in rührender Darlegung reichen Vortrag folgten. Der Vortrag wurde umrahmt von der Darbietung der hiesigen Sängere Frau Hermine Hinnenberg und Frau Margot Hinnenberg aus Köln, die wieder genannter Komponisten unter Th. Schäfers Begleitung mit reifer Künstlerkraft boten.

## Kirchliche Nachrichten.

V. Gemeinde Kamen. Paulstirche. 8 Uhr: Pastor Pfl. 9 1/2 Uhr: Vorbereitung. 10 Uhr: Pastor Kochs. Abendmahl. Kirchentafel Sonntag 3 Uhr und Dienstag 4 1/2 Uhr. Pastor Pfl. — Krankenhaus. 9 1/2 Uhr: Pastor Pfl. — Lutherstraße. Mittwoch 8 1/2 Uhr. Pastor Kochs.

## Im wollen Dorf herum?

Dann nehmen Sie für die ganze Familie nur noch Continental-Sohlen und Absätze. Diese sind viel billiger als Leder und halten länger infolge der vorzüglichen Qualität. Verlangen Sie daher ausdrücklich

**Continental**  
Sohlen und Absätze

So gut wie Continental-Reifen.



Heute mittag 2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bergmann

**Friedrich Ströwer**

im Alter von 51 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Ströwer  
Familie Wilhelm Schaeffer.

Oberaden, den 3. August 1923.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen, sprechen wir hiermit unsern

**tiefgefühlten Dank**

aus.

**Frau Wwe. Kapries**  
nebst Kinder.



Samstag, Sonntag  
und Montag sind  
**Schweine**

zu haben bei

**Vonhoff,**  
Unnaerstraße.

**Ofenrohre  
und Kniee**

zu verkaufen. 2360

**Geckmann, Nordstraße 33.**

**Herrenfahrrad**

gegen ein gleichartiges Damen-  
fahrrad zu tauschen gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle  
der Kamener Zeitung.

**Schäferhund**

als Hofhund geeignet, zu verk.  
Näheres in der Geschäftsstelle  
der Kamener Zeitung.

**Nationalkassen**

(beide Nummern erbet.) Kauf  
Büglar, Berlin, Potsdamerstr. 38

Von heute ab gelten für  
markenfreie Backwaren folgen-  
de Mindestpreise: 2367

**Brötchen** M. 4000  
**Weißer Stuten** „ 80000  
**Halbroggenkuten** „ 70000  
**Kleines Graubrot** „ 85000  
**Schwarzbrot** 3 1/2 Pfd. „ 75000  
geschnitten 1 Pfund „ 25000  
**Knädel** 1 Pfund „ 80000

**Die Bäcker-Zünfte**  
von Hamm, Unna, Kamen  
und Umgegend.

**Fruchtverkauf**  
in Heeren-Werwe.

Am Dienstag, den 7.  
August 1923, nachm. 4  
Uhr, werde ich im Auftrage  
des Landwirts Herrn August  
Osthaus, in Heeren-Werwe  
5 Morgen la. Roggen  
in der Gemeinde Heeren-  
Werwe gelegen, nummerweise  
gegen Barzahlung verkaufen.

Zusammenkunft: Wirtschaft  
Friedrich Klothmann,  
Heeren-Werwe, Hammerstr. 122.

**J. Ebbers,**  
beideter Auktionator,  
Kamen, Bahnhofstraße 47.  
Telefon 32. 2368

**Bürgerlicher** 2363  
**Mittagstisch**

gesucht.  
Angebote unter Nr. 2362  
an die Geschäftsstelle erbeten.

Anständiger Bergmann sucht  
**Kost u. Logis**  
am liebsten beim Landwirt.  
Näheres in der Geschäftsstelle  
der Kamener Zeitung. 2344

**Drucksachen**  
für Vereine

liefert schnellstens

Buchdruckerei der Kamener Zeitg.

**Fr. Brinkmann**  
begl. Vertreter von  
**Vektor Feltes Seilwerke**  
Unna, Bahnhofstr. 49  
Sprechstunden: Dienstag und  
Freitag von 9 bis 6 Uhr.

**Brauner Damenmantel**  
am Dienstag von Bahnhof Ober-  
aden bis Schale-Niederaden ab-  
handeln gekommen. Gegen Be-  
lohnung abzugeben bei 2343  
G. Krause, Altenmether.

**Brot-Höchstpreise.**

Auf Grund des § 85 des Gesetzes für die Re-  
gelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922  
— Reichsgesetzblatt S. 537/549 — werden in Abän-  
derung unserer Bekanntmachung vom 19. Juli 1923  
für den Verkauf von rationierten Backwaren im  
Stadt- und Landreise Hamm folgende Höchstpreise  
festgesetzt:

für ein 7 pfundiges angefohobenes Graubrot . . . . . 21000 M.  
für ein 3 1/2 pfundiges angefohobenes Graubrot . . . . . 11000 M.  
für ein 7 pfundiges freigeschohenes Brot (Kaffeler Brot und Bauernstuten) 22000 M.  
für ein 3 1/2 pfundiges freigeschohenes Brot (Kaffeler Brot u. Bauernstuten) 11500 M.  
für ein 7 pfundiges Schwarzbrot . . . . . 20000 M.  
für ein 3 1/2 pfundiges Schwarzbrot . . . . . 10500 M.  
für ein Pfund Schwarzbrot im An-  
schnitt einschl. Verpackung . . . . . 8100 M.  
Diese Höchstpreise treten mit dem 4. August 1923  
in Kraft.

Wer die Höchstpreise überschreitet, wird nach  
§ 49 des vorstehend genannten Gesetzes mit Gefäng-  
nis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu  
500 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.  
Hamm (Westf.), den 2. August 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:  
Kamen, Landrat.  
Der Magistrat:  
Leinberger, Bürgermeister.

**Deffentl. Arbeitsnachweis**

Kamen i. W.  
Markt 1, Zimmer 11, Fernsprecher 67-69.

**Arbeitsjuchende:**  
2 Schlosser 10 Mägde für Landwirt-  
schaft  
6 ungelernete Arbeiter 6 Dienstmädchen und  
Köchinnen  
1 Schneiderin  
108 Fabrikarbeiterinnen.

**Offene Stellen.**  
2 Anstreichergehilfen 15 Dienstmädchen  
17 Maurer 15 Mägde f. Landwirtsch.  
1 Schreiner

Für den Bezirk Hammerstraße—Verche  
suchen wir sofort zuverlässigen

**Zeitungsboten**

gegen gute Bezahlung.  
Melbungen in der Geschäftsstelle der  
Kamener Zeitung, Weststraße 10.

Für herrschaftlichen, länd-  
lichen Stadthaushalt suche  
ich zum 1. September oder  
später ein erfahrene, geb.,  
evangel.

**Fräulein,**

das im Kochen und Ein-  
machen perfekt ist und evtl.  
den Haushalt führen kann.  
Zeitgemäßes Gehalt wird  
gezahlt.  
Angebote mit Zeugnis-  
abschriften, Lichtbild und  
Gehaltsansprüchen unter  
Chiffre 2369.

**Metallbetten**  
Stahlmattagen, An-  
derbetten etc. an Ver-  
kauf, Katal. 89 H  
frei. Eisenmöbel-  
fabrik, Bohl Str.

**Junge Konto-  
riffin sucht**

**Stelle.**

Zeugnis vor-  
handen. 2358  
Offerten unter  
Nr. 2358 an  
die Geschäfts-  
stelle der Kame-  
ner Zeitung.

**Monopol-  
Hotel Restaurant.**



**Künstler-  
Konzerte**

Sonnabend, den 4. Aug., abends  
von 6-12 Uhr,

Sonntag, den 5. Aug., nachmittags  
von 4-12 Uhr.

— Angenehmer Aufenthalt. —

2303 **Friedr. Wilh. Herms.**

Ab 1. August  
wieder geöffnet

von 9-6 Uhr.

**Rudoka,**

Kamen, Kirchstraße 10.

Telephon 73. 2328

In 5 Minuten  
sind Sie erlöst von den quälendsten Kopfweh-  
u. Neuralgieschmerzen bei Gebrauch von GERM-  
SAL-Kapseln (gas. gesch.) nach ärztlichem Urteil, ein  
gutes und sicheres Mittel der Gegenwart. Der geradezu frappante  
Erfolg soll auf der einzigartigen Verbindung ihrer Bestandteile  
beruhen (Amidphenaz., Phenaz., sal., Chin., Coff.), denn eine  
eine einzige Kapsel bringt auch in schwierigsten Fällen unbedingt  
sicheren Erfolg. Machen Sie einen Versuch! Erhältlich in allen  
Apotheken (Fabrik Gernsmanwerk München 50). 2360

Kaufmann, 24 Selbinst., evgl., welt-  
gereift, sprachgewandt, verm., eleg. Ersch.,  
sucht, da hier fremd,

**junge Dame**

kennen zu lernen, als Kameradin, die  
großzügig und modern denkt. Spätere  
Heirat bei Zuneigung nicht ausgeschlossen.  
Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos.

Offerten unter „Renner“ postlagernd  
Hamm, Westf.

**Weitere Nachrichten.**

— Die Osterinsel nicht untergegangen. Der  
Deutsche Pressedienst in Chile meldet: Entgegen  
den Nachrichten, die bei Gelegenheit des großen  
Erdbebens vom 10. November 1922 verbreitet  
wurden, steht nunmehr fest, daß die Osterinsel  
nicht untergegangen ist. Zahlreiche deutsche  
Zeitung und Zeitschriften hatten die Nach-  
richt verbreitet und vielfach der verlorenen In-  
sel ein Mägelied nachgesungen. Aber auch in  
Chile wußte man nichts Bestimmtes über  
das Schicksal der Insel, bis die Regierung  
einen Dampfer beauftragte, sie auf-  
zusuchen. Dieser ist nunmehr zurückgekehrt  
und hat die Kunde mitgebracht, daß das Erd-  
beben auf der Osterinsel nicht einmal beobach-  
tet worden ist. Die weitabgelegene Insel wur-  
de im Jahre 1912 von dem deutschen Meteorolo-  
gen Dr. Walter Knobe besucht, der fest-  
stellte, daß völlige tektonische Ruhe herrsche.  
Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen,  
daß fast nach jedem größeren Erdbeben vom  
Untergang der Insel berichtet wird. Die Nach-  
richten haben sich bisher fast immer als un-  
richtig herausgestellt.

— Schweres Brandunglück. Das Dorf  
Rogorzer im Kreise Rottum war, wie die „Danz-  
ziger Zeitung“ meldet, dieser Tage der Schau-  
platz eines furchtbaren Brandunglücks. An  
diesem Tage fand die Trauung der Tochter  
eines Eisenbahnners mit einem Eisenbahn-  
ner statt. Als die Hochzeitsgesellschaft in der  
lustigsten Stimmung war, bemerkte man plötz-  
lich, daß das Haus in Flammen stand. Eine  
ungeheure Panik entstand, und alles rettete  
sich durch die Flucht. Der Bräutigam versuchte  
mit seiner Schwiegermutter die notwendigen  
Sachen zu retten. Beide fanden aber durch  
das Einstürzen der Decke einen furchtbaren  
Tod. Der Brand soll von einem verschmähten

früheren Liebhaber der Braut angelegt wor-  
den sein, der geduldet hatte, er werde es nicht  
dulden, daß sie einen anderen heirate. Auf  
Grund dieser Tatsachen wurde dieser Mann,  
ein gewisser Stepanik, verhaftet.

Ich möchte keine Hausfrau sein . . . .

Eine Hausfrau hat heut' böse Zeiten.  
— Ständig geht ihr die Moneten aus. — Und  
sie knüpft und knüpft, um zu bestreiten —  
Täglich den Bedarf fürs ganze Haus.  
— Dennoch weiß sie oft nicht aus noch ein —  
Nein, ich möchte keine Hausfrau sein!  
— Hat sie heute viele schwere Scheine —  
Frei empfahen von ihrem Cheffern.  
— Denkt sie froh: ich laufe Fleisch vom Schweine,  
— Denn das ist der alte Brummbar gern.  
— Neu im Preise aber stieg das Schweine —  
Nein, ich möchte keine Hausfrau sein!  
— So ein Gang zum Metzger oder Krämer —  
Ist nicht unter fünfzigtausend Mark.  
— Dabei wird der Marktkorb stets bequemer.  
— Denn was rinkommt, ist ja nur ein  
Quart.

Ach, die Tausender, sie sind bloß „Schein“.  
— Nein, ich möcht' keine Gf'rau sein!  
— Immer langt es vorne nicht und hinten.  
— Und im Ru find die Klamotten quelt.  
— Mag der Geheer sich noch so schinden,  
— Mit der Teuerung kommt er doch nicht mta.

**Mörder, Räuber, Landstreicher, Ein-  
brecher.** Diebe hat es zu allen Zeiten gegeben;  
wie England sich ihrer am Ende des 18. Jahr-  
hunderts zu entledigen suchte, erfahren wir aus  
dem soeben erschienenen sechsten Band der  
Brockhaus-Sammlung „Alte Reisen und Aben-  
teuer“: Kapitän Phillips, Gründung der Straf-  
kolonie Sydney (geb. G.-B. 25; in Ganzkleinen  
G.-B. 3, 2). Dr. Rudolf Blücher, seines Zeichens  
Strafanstaltsamtmann am Zuchthaus Waldheim,  
war für den Band der denkbar beste Bearbeiter.  
Wir freuen uns, feststellen zu können, daß er  
uns durch Herausgabe des sechsten Bandes der  
Kapitän Phillips über seine Fahrt nach Australien  
und die ersten Geschichte der neuen Verbrecher-  
kolonie einen Einblick gewährt, wie England  
es von jeher verstand, zu kolonisieren. Wenn  
ein Seemann mit wenig Mannschaft und ein-  
zelnen Schiffs, auf denen sich 778 Schwerverbre-  
cher befanden, nach einem Sturm entdeckten Erdteil  
geschickt wird, mit dem Auftrag, dort eine  
Kolonie anzulegen, so ist dies wohl der aben-  
teuerlichste Befehl, den je ein Mensch erhielt.  
Spannend wie ein Roman von Jules Verne  
liest sich der Bericht Phillips über seine Er-  
lebnisse bei Ausführung dieses Auftrages. Wie  
ungeheuer die Schwierigkeiten waren, die sich  
dem Unternehmen entgegenstellten, mag nur ein  
Beispiel zeigen: als in der neuen Kolonie  
Häuser zur Unterbringung der Gefangenen und  
der Soldaten gebaut werden sollten, entdeckte  
man, daß man nur sechzehn Handwerker unter  
den Gefangenen hatte, während man fast 100  
Männer durch Zerkleinerung von Mänteln her-  
stellen mußte. Daß Kapitän Phillips trotzdem  
der Aufgabe Herr wurde, ist ein Zeichen da-  
für, was für ein Keil er war und rechtfertig-  
teter. Unseres Erachtens soll die Aufnahme seines  
Berichtes in die „Alten Reisen und Aben-  
teuer“; auch hier wieder ein Mann, von dem  
wir nur lernen können, ein leuchtendes Vor-  
bild für jung und alt, ihm nachzustrahlen und  
so mitzuhelfen an dem Wiederaufbau nach den  
furchtbaren Zerstörungen des Krieges. Wichtig  
ist der Bericht Phillips auch durch das erste  
Zusammentreffen der Europäer mit den Urein-

wohnern Australiens, mit denen es naturgemäß  
bald zu Zusammenstößen kommen mußte, da die  
Verbrecher nicht davor zurückschreckten, die armen  
Wilden zu bestehlen und zu betrügen. Dem  
Bericht Phillips stellt Dr. Blücher als Ein-  
führung eine kurze Einleitungsgeschichte Australiens  
und einen unserer Erachtens besonders  
interessanten Abschnitt voran: „Wie England  
mit seinen Verbrechern verfuhr und was sich  
daraus für Australien ergab.“ — Wie alle  
Bände der Sammlung ist auch dieser Band  
vorzüglich mit Karten und Abbildungen aus-  
gestattet. Neben zahlreichen Textabbildungen,  
die den Kulturzustand der Australier veran-  
schaulichen, sind es besonders die Tafeln, die  
lobende Erwähnung verdienen; neben einer  
Reihe zeitgenössischer Abbildungen sind auch  
ein paar moderne Photographien von den Wild-  
männern, wie sie heute aussehen, wiedergegeben:  
eine Großmutter in bedrucktem Nationalkleid und  
ein Aufmann mit weißer und schwarzer Hofe  
zeigen den wenig schönen Einfluß der „Kultur“,  
die Europa den von ihm entdeckten Völkern  
aufzwang. Ein buntes Einbandbild von Erich  
Gruners Meisterhand, die Darstellung einer  
Anzahl der Verbrecher in Ketten bei der Arbeit,  
gibt dem Band auch äußerlich ein treffliches  
Gepräge der Zeit.

Ein praktischer Vink für die Küche.  
Welche Hausfrau kennt nicht folgendes einfache  
und bequeme Rezept: Kochendes Wasser, 1  
Maggi's Suppenwürfel und in kurzer Zeit sind  
2 Teller guter, nahrhafter Suppe fertig. z. B.  
Erbsen, Kartoffeln, Schinken, Reis, Eier-  
nudeln oder irgend eine andere Sorte. Und  
es schmeckt „wie von Mutter“ gekocht, besonders  
wenn die Kochvorschrift genau beachtet wird.  
Diese ist natürlich nicht für alle Suppen die  
gleiche. Denn eine Suppe braucht mehr, die  
andere weniger Wasser; eine muß länger, eine  
andere weniger lange kochen usw. — In den  
jetzigen teuren Zeiten sind Maggi's Suppen  
besonders zu empfehlen.



